

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung *Nicht gefiltert* von Igor Sacharow-Ross als Dokumentation seines installativen Werkes im Kunstraum Dornbirn. Die Entwicklung und Entstehung dieser Arbeit, von der Ideenskizze bis zum fertigen Werk, möchten wir mit diesem Katalog nachvollziehbar machen.

Zwei wesentliche Elemente von Sacharow-Ross' Arbeit allerdings bleiben allein den Ausstellungsbesuchern vorbehalten, für die die Ausstellung nicht nur ein Seh-, sondern gleichzeitig ein Geruchs- und Klangerlebnis war. Der olfaktorische und der auditive Aspekt lassen sich im Medium des Katalogs leider nicht transportieren. Deshalb möchte ich hier gleich zu Beginn die Leser darauf hinweisen, wie eindrucksvoll es dem Künstler gelang, durch Installation, Geruch und Klang, die sinnlichen Erfahrungen der Besucher des Kunstraums herauszufordern.

Die Idee zu diesem Projekt stammt von Anna Karina Hofbauer, die die Ausstellung mit dem Künstler erarbeitet hat. Ihr gilt mein aufrichtiger Dank für ihre verdienstvolle Arbeit als Kuratorin und als Autorin im Katalog. Außerdem möchte ich Hr. Prof. Ernst Pöppel herzlich für seinen Textbeitrag danken, in dem er uns an seinen Beobachtungen als Naturwissenschaftler zu Sacharow-Ross' Kunst teilhaben lässt. Ohne die entsprechende fachliche Unterstützung ist ein derartiges Projekt nicht zu bewältigen. Zu meiner großen Freude ist es immer wieder möglich Leute zu finden, die ihr Know-how und ihre Erfahrung bei technischen Fragen einbringen. Mein ganz besonderer Dank gebührt aber dem Künstler selbst, ohne dessen Engagement vor Ort die Umsetzung des Konzeptes nicht möglich gewesen wäre. Vielen Dank nochmals für diese vielschichtige Arbeit, für dieses Gesamtkunstwerk.

This publication appears on the occasion of the exhibition *Nicht gefiltert* by and with Igor Sacharow-Ross as the documentation of his installation at Kunstraum Dornbirn. In the catalogue we try to make the genesis of this work readable, from the first sketch of its conception to the finished work.

Two essential elements in Sacharow-Ross' work, however, are reserved for the exhibition visitors alone, for whom the exhibition was not only an experience for the eyes, but for the ears and the sense of smell. Scent and sound can unfortunately not be transmitted by the catalogue. Which is the reason I would like to point out to the reader at the very beginning, how impressively the artist has succeeded – via installation, smell and sonancy – in prompting the sensual experience of visitors to the Kunstraum.

The idea for this project was initiated by Anna Karina Hofbauer, who worked out the exhibition with the artist. I owe her my sincere thanks for her very deserving work as curator of the exhibition and co-author in the catalogue. In addition, I would like to specifically acknowledge the article Prof. Ernst Pöppel wrote, in which he, as a scientist, allows us to share in his observations of Sacharow-Ross' art. Such a project would not have been manageable without corresponding expert support. It was my great pleasure to discover that I was always able to find people who contributed their knowhow and experience to the technical questions that arose. My very special acknowledgement and gratitude go to the artist himself, without whose on-site commitment the implementation of this concept would not have been possible. Many thanks for this very multifaceted work, a proverbial gesamtkunstwerk.

Hans Dünser

Inhalt

- 05 Anna Karina Hofbauer
Von verborgenen Bildern
und vergessenen Geschichten
- 17 Ernst Pöppel
Zu viele Filter: Assoziationen zum Werk
von Igor Sacharow-Ross
- 42 Realisierung
- 54 Biografie und Bibliografie
- 57 Impressum

Contents

- 05 Anna Karina Hofbauer
On Hidden Images
and Forgotten Histories
- 17 Ernst Pöppel
Too Many Filters: Associations on the Work
of Igor Sacharow-Ross
- 42 Implementation
- 54 Biography and Bibliography
- 57 About this Publication



Anna Karina Hofbauer
 Von verborgenen Bildern
 und vergessenen Geschichten

Anna Karina Hofbauer
 On Hidden Images
 and Forgotten Histories

Meter lange spitz angeschnittene Stahlröhren durchstoßen gleich Injektionsnadeln Glasscheiben der Gemäuer des Kunstraums Dornbirn. Sie schweben im Innen- wie im Außenraum und wirken wie Fremdkörper, die in die Montagehalle der ehemaligen Rüscherwerke eindringen und zugleich herausdrängen, ja die Mauern als die Außenhaut des Gebäudes durchdrungen haben gleich überdimensionalen Kanülen. Überraschend ist der erste Eindruck, da es sich hier keineswegs um eine gängige Metamorphose einer Kunsthalle handelt, und sowohl die PassantInnen als auch das Publikum neugierig macht und einlädt, das Innenleben der Halle zu erforschen. Bei Eintritt des Publikums in die Halle wird dieses sofort auf subversive Art und Weise in Igor Sacharow-Ross' Installation *Nicht gefiltert* involviert. Gerüche, die einem bekannt oder fremd erscheinen mögen, werden über die Geruchsorgane sofort wahrgenommen. Der olfaktorische Aspekt der Installation wird nach den das Gebäude durchdringenden Injektionsnadeln zum zweiten bestimmenden Eindruck der Ausstellung. Im Innenraum stehen drei Stahlwannen mit je drei Meter Durchmesser auf der Raummittellinie aufgereiht. Jede Wanne scheint dabei auf einem Gerüst zu schweben, wobei Gasbrenner das Wasser in den Wannen kö-

Meter-long, point-tipped steel tubes pierce the glass panes in the walls of Kunstraum Dornbirn like injection needles. They hover on the inside and the outside and look like foreign bodies that infiltrate the assembly hall of the former Rüscher Works and, at the same time, push out again, having indeed penetrated the outer skin of the building like overgrown cannulae. A first impression is one of surprise, since in no way is this the usual kind of Kunsthalle metamorphosis, but one that awakens the curiosity of the passersby and the public and is an open invitation to come in and see the hall's inner life for yourself. On entering the hall, the public becomes directly and subversively involved with Igor Sacharow-Ross's installation *Nicht gefiltert* (unfiltered). Odors that may seem familiar or strange are immediately ingested by our sense of smell. And it is this olfactory aspect of the installation that is the second definitive impression, after that of the injection needles that penetrate the building. Inside, three steel vats (each three meters in diameter) are lined up along the room's middle line. Each vat appears to be afloat on a platform, whereby a gas burner keeps the water in the tubs at a simmer, each filled with a different herb: mugwort, St. John's wort and dandelion. Each herb has its

cheln lassen, die jeweils mit einem unterschiedlichen Kraut gefüllt sind: Beifuss, Johanniskraut und Löwenzahn. Jedes Kraut hat seine individuelle Textur und Farbe und in dem Moment, in dem das jeweilige Kraut in das Wasser gestreut wird, entsteht ein einzigartiges Farbbild, welches nur einen Moment Bestand hat. Während das Wasser köchelt, verändert sich dieses Bild kontinuierlich, da sich Textur und Farbe in einem konstanten Prozess der Veränderung befinden. Nach ein paar Tagen wird der entstehende Sud in milchig-transparenten Plastikbehältern abgefüllt. Es entsteht gleichsam beiläufig eine temporäre Farbskulptur von aneinander gereihten Behältern mit unterschiedlich farbigem Kräutersud vor der Hallenwand. Wie drei selbstständige Werke stehen die Kräuterwannen in der Montagehalle, sind jedoch über die Vermischung ihrer Dämpfe und Gerüche miteinander verbunden. Die Röhren bilden dabei im Innenraum ein über den Wannen schwebendes Mobile, das seine Autonomie in Bezug auf die restliche Installation zu behaupten scheint. Die wie überdimensionale Kanülen wirkenden Röhren scheinen geradezu bedrohlich auf die BesucherInnen zuzukommen. Zugleich erfolgt über den Hohlraum der Röhren ein ständiger ungebremster Austausch zwischen dem Innen- und dem Außenraum; so vermischt sich die Luft von Außen mit den Kräutergerüchen und Wasserdampf von Innen und umgekehrt. *Nicht gefiltert* ist von Prozess und Veränderung gekennzeichnet, was auch in der Begegnung der BesucherInnen mit den geruchsintensiven und fühlbaren Erlebnissen in der Halle stets greifbar ist. Die Gerüche unterscheiden sich, sind durch ihre Vermischung jedoch schwer differenzierbar, wobei je stärker man sich einer Wanne nähert, desto intensiver sich der einzelne Geruch entfaltet. Die entstehenden Dämpfe hüllen die gesamte Halle und ihre BesucherInnen in einen ungewöhnlichen Geruchsraum ein und öffnen eine neue räumliche Dimension der Erfahrung. Durch die Dämpfe sollen die BesucherInnen gereinigt und alle negativen Kräfte von einem im Raum

individual texture and color, and at the very moment the respective herb is sprinkled onto the water, a unique color picture emerges that only lasts an instant. While the water simmers, the image we see varies continually, since texture and color are in a constant process of change. After a few days, the potion produced is filled into milkily transparent plastic containers. Thus, en passant, a temporary color sculpture emerges from the differently colored herbal potions in the containers lined up against the wall. Like three autonomous works, the herbal vats stand in the assembly hall but are nonetheless linked with each other via their interblend of vapor and scent. The indoor tubes, meanwhile, are configured into a mobile that hovers above the vats, a mobile that seems to claim its autonomy from the rest of the installation. The tubes that have the effect of overgrown canulae seem to menace the visitors in their approach. At the same time, above the tubes' hollow space, a constant, unbridled exchange between the inside and the outside takes place; the air from outside gets mixed with the herbal smells and steam from inside and vice versa. *Nicht gefiltert* is characterized by process and change, which is ever tangible in the encounter of the visitors with the scent-intensive and palpable experience in the hall. The smells are distinct but, because of their blend, difficult to tell apart; however, the closer you get to a vat, the more intense the single odor unfolds. The emerging fumes shroud the whole hall and its occupants within an unusual scent-room and open up a new spatial dimension of experience. The visitors are meant to be purified by the vapors; the black cloth hanging in the room is there to absorb any negative forces. All of which derives, among other things, from the healing effect of the herbs. For instance, the cultural history of mugwort (*Artemisia vulgaris* L.) can be traced back to antiquity. Dioscurides is supposed to have recommended a hip bath of boiled mugwort leaves. It was assumed it would help by the occlusion or inflammation of the uterus. In the

hängenden schwarzen Stoff aufgefangen werden. Dies rührt unter anderem von der heilenden Wirkung der Kräuter her. Die Kulturgeschichte des Beifusses (*Artemisia vulgaris* L.) lässt sich bis in die Antike zurückverfolgen. So heißt es, Dioskurides empfehle ein Sitzbad aus abgekochten Beifußblättern. Dies sollte bei Verschluss oder Entzündung der Gebärmutter helfen. In der Klostermedizin empfiehlt Hildegard von Bingen die Heilpflanze bei Verdauungsproblemen. Johanniskraut (*Hypericum perforatum* L.) wird auch von Dioskurides in dessen *Materia medica* erwähnt und er berichtet, wie die Pflanze bei Brandwunden und Ischias verwendet wurde. In einem der ältesten Klosterheilkundebücher, dem *Lorscher Arzneibuch*, wird schon damals von dem Einsatz der Pflanze gegen Melancholie erzählt, was genau der heutigen Anwendung gegen leichte Depressionen entspricht. Johanniskraut steht jedoch auch in einer großen christlichen Tradition und wurde im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit als Requisite der Exorzisten zur Teufelsaustreibung verwendet. Der arabische Arzt Avicenna schrieb im 11. Jahrhundert im *Canon medicinae* wiederum von der heilenden Wirkung des Löwenzahns (*Taraxacum officinalis*) und beschrieb diesen als ein Entwässerungsmittel. Schon ab dem späten Mittelalter wird erkannt, dass die Heilpflanze, wie heute noch anerkannt, bei Fieber, Durchfall, Gallen- und Leberleiden hilft.¹ Die Kräuterdämpfe mit ihren vielen Bedeutungen und ihren wohltuenden, heilenden und reinigenden Wirkungen werden in Verbindung mit dem umgebenden Klangraum und den Objekten der Installation zu einer alle Sinne bezeichnenden und anregenden Raumcollage, die kollektive und individuelle Rekonstruktionsprozesse im Gedächtnis auslösen soll. Die BesucherInnen werden so zu ForscherInnen und EntwicklerInnen ihrer eigenen Informationen und ihrer eigenen Geschichte, welche die Natur in uns aktiviert hat. Die Natur um uns herum wird wieder erkennbar und erfahrbar. Sacharow-Ross sieht seine Arbeit *Nicht gefiltert* als ein Laboratorium, welches sich

medical practice of cloisters, Hildegard von Bingen recommended this medicinal herb to cure indigestion. St. John's wort (*hypericum perforatum* L.) is also mentioned by Dioscurides in his *Materia medica*, who reported on how the plant was used for burns and sciatica. One of the oldest cloister books on the healing arts, the *Lorscher Arzneibuch*, tells of the use of the plant to combat melancholia, which corresponds to its use today for light depression. St. John's wort, however, is also aligned with a great Christian tradition and, in the transition from the Middle Ages to modern times, was used as a requisite for exorcism. In the 11th century, the Arabian physician Avicenna wrote in the *Canon medicinae* about the healing power of the dandelion (*taraxacum officinalis*) and described it as a diuretic. As early as the late Middle Ages it was known that the medicinal herb helps against fever, diarrhea, gall bladder and liver complaints.¹ The herbal vapors with their many meanings and their soothing, healing and purging effects – in association with the surrounding sound room and the objects of the installation – are turned into a three-dimensional collage that characterizes and stimulates all our senses, one that is meant to trigger the collective and individual reconstructive processes of memory. The visitors thus become researchers and developers of their own information and their own history, which nature has reactivated in us. We can now again recognize and experience the nature around us. Sacharow-Ross sees his work *Nicht gefiltert* as a laboratory that, on different levels, operates like a diverse and basic coded structure that spans a syntopic web through the assembly hall.

In the late 1980s and early 90s, Sacharow-Ross had already called for the active participation of visitors in his action *Yagya*. One of these actions took place in St. Petersburg in 1993. On a public square where once an equestrian statue from the time of the Czar had stood on a pedestal, a giant cauldron was set up, filled with water



Die Aktion Yagya, 1993
war Teil der Ausstellung Station
im Staatlichen Russischen Museum, St. Petersburg

Action Yagya, 1993
was part of the exhibition station
at the Russian State Museum, St. Petersburg

auf mehreren Ebenen wie eine vielseitige und kodierte Grundstruktur verhält, die sich durch die Montagehalle wie ein syntopisches Netz spannt.

Bereits in der Aktion Yagya forderte Sacharow-Ross in den späten Achtziger und in den frühen Neunziger Jahren die aktive Teilnahme der BesucherInnen heraus. Eine dieser Aktionen fand 1993 in St. Petersburg statt. Auf einem öffentlichen Platz wurde auf einem Podest, wo einst ein Reiterdenkmal aus der Zarenzeit gestanden hatte, ein riesiger Kessel aufgestellt, mit Wasser und Huflattich gefüllt und zum Kochen gebracht. Ein freies Miteinander-Im-Prozess-Sein spielte sich im öffentlichen Bereich ab und das Publikum badete im warmen Kräuterbad. Wie in Urzeiten zog

and coltsfoot and brought to a boil. An open process of all-of-us-together occurred in this public place, and the public came to bathe in its warm herbal waters. As in ancient times, people were attracted to the fireside and gathered around the warmth where a common experience could evolve. Before Sacharow-Ross was deported from the then UdSSR in 1978, he had already sought a place of communication for people. And just such a place is a feature of the above-noted installations, for they invite us to communicate with each other, to allow links and interchanges to develop and stimulate one's own mental images. The neuroscientist, Ernst Pöppel, with whom the artist has for years collaborated, explains such images as follows: "In installations

es die Menschen zum Feuerplatz, die Wärme sammelte sie und ein gemeinsames Erlebnis entfaltete sich. Schon vor seiner Ausbürgerung im Jahr 1978 aus der damaligen UdSSR suchte Sacharow-Ross nach einem Ort, einem Kommunikationsraum für die Menschen. Als genau so einen Ort zeichnen sich die oben genannten Installationen ab, denn sie laden dazu ein, miteinander zu kommunizieren, Verknüpfungen zuzulassen, sich auszutauschen und seine eigenen gedanklichen Bilder auszulösen. Der Hirnforscher Ernst Pöppel, mit dem der Künstler eine jahrelange enge Zusammenarbeit verbindet, erklärt dieses Bild folgendermaßen: „In [den] Installationen und Bildern bindet er an einem Ort („topos“) Bildliches und Gedankliches aus verschiedenen Orten, aus verschiedenen Zeiten, aus verschiedenen Kulturen, aus verschiedenen Denkwelten zusammen („syn“).“² Und Verknüpfungen zu bilden, aufzuzeigen und zu initiieren, ist auch das Leitparadigma im Werk von Sacharow-Ross. Es sind unterschiedliche Disziplinen und das Interesse an mannigfaltigen Sachbereichen, welche keine Grenzen kennen, vor einem Spektrum, das immer wieder erweitert wird, was die Projekte des Künstlers charakterisiert. So verknüpft der Künstler die Wissenschaften der Medizin, Biologie, Chemie, Physik, Botanik und Zoologie – welche das Fundament seines Verständnisses von Natur bilden – mit Erinnerung, Geschichte und den Naturkräften. Seine frühe Auseinandersetzung mit dem Naturbegriff ist dabei von seinen Jugenderfahrungen in der sibirischen Taigalandschaft geprägt. Sacharow-Ross versteht Natur als das Wirkungsfeld von Urkräften, die gleichermaßen segensreich wie zerstörerisch sein können. Seit den 1980er Jahren hat Sacharow-Ross mit molekularen Strukturen wie Krebszellen und Blattformen gearbeitet. Bereits damals suchte der Künstler naturwissenschaftliche Erkenntnisse mit jenen geisteswissenschaftlicher Überlegungen zu verbinden. Die Wissenschaften selbst versucht Sacharow-Ross aus ihren eigenen Zeitverständnissen herauszulösen,

and pictures he links together at one location ('topos') the pictorial and the mental from different places, from different times, from different cultures, from different thought worlds ('syn').“² And to form, demonstrate and initiate links is also the defining paradigm in Sacharow-Ross' work. What characterizes the artist's projects are different disciplines and an interest in manifold fields that know no bounds, against a spectrum that is ever expandable. In this way the artist brings the sciences of medicine, biology, chemistry, physics, botany and zoology – that form the fundament of his understanding of nature – together with memory, history and the natural forces. His early engagement with the concept of nature was marked by his youth in the Siberian taiga landscape. Sacharow-Ross understands nature as a realm of primal forces that can be as beneficial as they are destructive. Since the 1980s, Sacharow-Ross has worked with molecular structures like cancer cells and leaf forms. Already then he was looking for a way to bring the knowledge of science together with that of the humanities. The artist tries to extract the sciences themselves from the conception of their own time and place, in order to decouple them from their history and give them a new concept of time via art and communication. A new concept of art arises within which (often) no material product is produced, and an art critical terminology is difficult, if even possible. By means of these many affiliations and crossovers, which are linked to the personal knowledge of the single individual, different ways of thinking and operating come about. The neuroscientist Ernst Pöppel calls these places of alliances syntopia.³

Although in 1975 Sacharow-Ross staged his first actions and performances in the then UdSSR and was a member of the non-conformist art scene in the 1970s, for which he was politically persecuted, he cannot be justifiably seen art-historically as a one-dimensional action artist. His oeuvre is simply much too complex to fit